

# NEUJAHRSGRUSS DES SVTF-PRÄSIDENTEN

Liebe Leserinnen und Leser  
Liebe Mitglieder des SVTF

Mir scheint, als hätte ich Ihnen gerade erst einen Neujahrsgross geschrieben – doch schon wieder ist das Jahr vorüber. Es liegt wohl auch daran, dass wir uns in diesem Jahr erneut sehr intensiv mit den Herausforderungen im Zusammenhang mit dem Coronavirus zu beschäftigen hatten.

Ich hätte mir gewünscht, in meinem Grusswort zum neuen Jahr über andere Inhalte schreiben zu können. Aber auch wenn man es noch so versucht, enden diese trotzdem immer wieder beim selben Thema. Auch eine kurze Rückschau auf die Aktivitäten unseres Vereins oder jener der Nachwuchsförderungsinitiative weTEX bliebe bescheiden. So möchte ich auf die Frage des Empfindens der Geschwindigkeit eingehen, mit welcher die Zeit an einem vorbeizieht.

Wie oft haben wir in der Vergangenheit Vorhaben mit der Begründung voran geschoben, aktuell etwas im Stress zu sein und keine Zeit dafür zu finden oder andere, wichtigere Aufgaben erledigen zu müssen? Auch in privaten Angelegenheiten, ein Treffen unter Freunden oder auch nur für ein gemeinsames Mittagessen, höre ich mich noch sagen, dass momentan gerade viel läuft und ich mich melden werde, sobald es ruhiger wird. Geht es Ihnen manchmal auch so?

Heute weiss ich, es war nur halb so intensiv, wie ich es empfunden habe! Für viele Vorhaben hätte ich genügend Reserven gehabt, aber ich habe sie tiefer priorisiert oder bewusst zurückgestellt. Dennoch glaube ich mit Recht sagen zu dürfen, dass wir aktuell doch in einer nie dagewesenen und ausserordentlich intensiven Zeit stecken.

So im Geschäftsalltag der Produktionsmitarbeiter, welche sich täglich auf neue Verfahren und Umstände einstellen müssen, weil Rohstoffe oder Materialien fehlen. Sie werden darin durch Verfahrenstechniker und Entwickler unterstützt, die zuvor schon mehrfach an einem Plan B gearbeitet haben – oder auch nicht, weil dafür keine Zeit zur Verfügung stand. Aber auch die Fachkräfte im Büro, dem Einkauf oder der Disposition, welche Termine oder Bestellungen neu koordinieren und weiter vorausplanen müssen. Auch die Geschäftsführung, welche sich mit stetigem Blick auf die Wirtschaftlichkeit mit immer neuen Fragestellungen auseinandersetzen müssen. Und natürlich auch der Unternehmer, die sich zusammen mit dem Verwaltungsrat fragt, ob sich die eingeschlagene Strategie unter den aktuellen Umständen noch weiterverfolgen lässt. Und über all dem steht immer die Frage der Gewährleistung der Gesundheit und des Wohlbefindens eines jeden Einzelnen. Auf diese Frage möchte ich jedoch nicht weiter eingehen und komme zurück auf die Frage der Intensität, mit welcher wir gerade alle voran gehen.

Ich erinnere mich an die Zeit, als ich als Textilveredlungslehrling (damals war diese Bezeichnung noch erlaubt) an einem kleinen 2-Felder-Spannrahmen stand und den ganzen Tag bedruckte Seidengewebe zu dämpfen hatte. Die Zeit kam mir endlos vor. Der Tag wollte und wollte nicht enden.

Aus meiner Sicht hat das Empfinden der Geschwindigkeit, mit welcher die Zeit vorüber geht, wohl auch damit zu tun, wie vielseitig oder eben einseitig eine Tätigkeit ist und der Kadenz oder Taktung, welcher wir täglich unter-



Marco Bruderer, Präsident

worfen sind. Und sicher auch mit der Routine und den Angewohnheiten. Dies ist wahrlich keine neue Erkenntnis, aber sie wird mir gerade so eindrücklich vor Augen geführt wie kaum je zuvor. Ich hoffe jedoch inständig, dass nach bald zwei Jahren nicht das «Angewöhnen» an das Coronavirus die Geschwindigkeit reduziert, mit welcher wir das Vorbeiziehen der Zeitachse empfinden.

Auch wenn die Anzeichen für Besserung noch auf sich warten lassen, wünsche ich mir, liebe Leserinnen und Leser, dass wir uns im 2022 eben nicht an die Situation gewöhnen müssen. Sollte ich wider Erwarten eine Verlangsamung der empfundenen Kadenz oder der Taktung im täglichen Leben ausmachen, habe ich mir vorgenommen, das gewonnene Zeitgefühl in private oder geschäftliche Herzensprojekte oder aufgeschobene Vorhaben einzusetzen.

Wollen Sie dies nicht auch? Dann wünsche ich Ihnen dazu allem voran gute Gesundheit in jeder Hinsicht sowie etwas «mehr Zeit» für Wunschprojekte und Vorhaben!

Auch auf Vorhaben in unserem Verein freue ich mich und auch darauf Sie möglichst bald wieder persönlich begrüßen zu dürfen. Vielleicht schon am Donnerstag, 28. April 2022, an unserer Generalversammlung im Glarnerland. Wir halten Sie auf dem Laufenden. ■

*Herzliche Neujahrsgüsse, Marco Bruderer*